

Im Postauto

Gestern am späteren Nachmittag hatten wir mal wieder „Lady's Treff“ in Luzern. Also ging ich zeitig aufs Posti in Udligenswil.

Wie immer sagte ich beim Einsteigen „Grüezi“. Ich war der einzige Gast und es kam keine Antwort seitens des Chauffeurs... Irgendwie unüblich bei uns auf dem Land. Die Fahrt startete und wir waren bis Adligenswil im Rasertempo unterwegs. Die Bremsungen war haltungsbedürftig. Da begann ich mich zu fragen, was der Herr wohl heute schon alles erlebt hat. Will er möglichst schnell Feierabend? Hat er sich davor über etwas genervt? Die Situation der Chauffeure ist ganz besonders in den Stoßzeiten bestimmt nicht einfach. Um diese Zeit sind die Postis vollgestopft mit Schülern und die Velofahrer sind auch nicht ausser Acht zu lassen. Nach Adligenswil hat er bei 2 Haltestellen rennende Mitfahrer/innen nicht beachtet und ist durchgefahren. Mir taten die „Sportler“ fast leid und doch fragte ich mich, was für Auflagen der Chauffeur hat.

Es wäre menschlich gewesen kurz zu halten, oder vier Meter nach der Haltestelle nochmals zu bremsen... Aber das dürfen sie wohl nicht.

Andererseits hätte es eine noch grössere Verspätung gegeben (er war schon zu spät in Uedlige) und die Personen, die auf den Zug wollen, hätten auch nicht aus Begeisterung applaudiert.

Wie kann das Personal damit umgehen? Zu wissen, dass man damit der „böse Cheib“ ist. Klar, die Passagiere hätten ja pünktlich da sein sollen und jene, die es nicht sind brauchen, wohl auch etwas Erziehung. Aber trotzdem – wie fühlt sich ein Chauffeur da... Lernt man hart zu sein? Würde man für einen rennenden Kollegen warten?

Wir hatten einen tollen Abend unter der Egg beim Italiener. Als Luzernerin muss ich mich fast genieren, noch nie da zum Essen gewesen zu sein, weil, wenn ich in Luzern bisher war oder bin, hatte ich meist ein anderes Ziel. Neue Turnschuhe für die Kids, neue Kleider, noch schnell Kaffee kapseln, damals noch zum Musik Hug, evtl. noch zum Stocker... Aber gegessen haben wir meist daheim.

Die „Unter der Egg“ kenne ich nur von der Fasnacht, resp. den Konzerten auf der Ratshaustrappe und natürlich vom Märt. Im Sonnenuntergang an der Reuss die Patriziergebäude im schönsten Licht zu sehen und die zwei Sonnen auf der Jesuitenkirche wirklich golden zu erkennen, war gestern für mich eine neue wunderschöne Erfahrung. So ein Erlebnis hatte ich schon einmal. Wir hatten Besuch aus Holland und sie wünschten sich einen Stadtrundgang. Wir gingen auf den „Willhelm Tell“ zum Kaffee (noch nie vorher gemacht) und machten dann einen ausgedehnten Spaziergang durch die Strassen und Gassen der Altstadt. Die begeisterten Augen unserer Gäste haben mir/uns eine ganz neue Perspektive zu unserer Stadt Luzern gegeben. Wir laufen eigentlich immer blind durch. Die Schönheit und die Geschichte blenden wir logischerweise aus.

Dies wieder zu erkennen braucht manchmal Freunde aus dem Ausland oder einen Ladys Abend.

Übrigens, beim Heimfahren mit dem Posti grüsste der Chauffeur am Bahnhof vor dem Postauto (Bewegungs-Pause) retour. Ab Adligen Sagi wünschte man sich wieder einen Guten Abend und sagte „Danke“.

Ein Riesen Dankeschön an alle Chauffeure und Chauffeurinnen

Bleiben auch Sie gesund.

Megi Knüsel